



NaWiKo

Vernetzung • Synthese • Transfer

Bund und Länder im Dialog zu nachhaltigen Ernährungssystemen: Von Einzelprojekten hin zu einer ganzheitlichen Strategie?

Workshop, 17.6.2019, Berlin

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



FONA
Sozial-ökologische
Forschung
BMBF



DLR Projektträger

Einführung



- **Hintergrund:** Erarbeitung politikrelevanter Ergebnisse zu nachhaltiger Ernährung in sechs Projekten der Fördermaßnahme „Nachhaltiges Wirtschaften“
- **Ziel der Veranstaltung:** diskutieren, wie aufbauend auf den zahlreichen guten Einzelinitiativen und -projekten auf Bundes- und Länderebene, Strategien entwickelt werden können, die das Thema nachhaltige Ernährung politisch umfassend(er) adressieren.



Ablauf (1)



- **Einführung**
 - Einordnung in die identifizierten politischen Handlungsoptionen der NaWi-Projekte
 - Hintergrund: Ernährungssysteme und Ernährungspolitik im Wandel
 - Kennenlernen
- **Darstellung von Handlungsansätzen aus zwei NaWiKo Projekten und Diskussion**
 - Reduzierung von Lebensmittelabfällen und Nachhaltigkeit in der Schulverpflegung: politische Handlungsansätze (REFOWAS)
 - Nachhaltigkeit in der Außer-Haus-Verpflegung: Erfolgsfaktoren (NAHGAST)
- **Kaffeepause**

Ablauf (2)



- **Erfahrungen aus den Bundesländern**
 - Baden-Württemberg, Sigrid Waibel
 - Berlin, Anka Dobslaw
 - Bayern, Angelika Reiter-Nüssle

Mittagspause

- **Arbeitsgruppen zum Austausch erfolgversprechender Ansätze**
 - Nachhaltigkeit in der Ernährungsbildung
 - Nachhaltigkeit in der Gemeinschaftsverpflegung
 - Reduktion der Lebensmittelverschwendung
 - Zusammenarbeit der Akteure in der Strategieentwicklung

Kaffee

- **Identifikation weiterer Schritte/Handlungsoptionen**
- **Verabschiedung und Ausblick**

Handlungsoptionen der NaWi Projekte



- **Definition nachhaltige Ernährung:**
 - Umweltfreundlich
 - Gesundheitsfördernd
 - ethisch verantwortlich
 - alltagsadäquat
 - soziokulturelle Vielfalt ermöglichend
 - ökonomisch tragfähig

Übersicht der Handlungsfelder



1. Schaffung geeigneter politischer und finanzieller Rahmenbedingungen
2. Zusammenarbeit vielfältiger Akteure zur ganzheitlichen Strategieentwicklung
3. Kompetenzen stärken
4. Bewertungsmodelle für nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme etablieren

1. geeignete politische & finanzielle Rahmenbedingungen schaffen



- **Fairer Wettbewerb** (Internalisierung externer Kosten, Transparenz entlang der Kette,...)
- **Marktkonzentration** entgegenwirken / umweltfreundliche Produktionsformen fördern
- Entwicklung von Anreizen für den **Ausstieg aus nicht-nachhaltigen Produktionssystemen**
- Sicherung von Nutzflächen/ Sicherung fairen Zugangs zu landwirtschaftlichen **Flächen**
- Stärkere Nutzung des Potenzials der **nachhaltigen Beschaffung**
- Partizipative Erarbeitung einer nationalen Landwirtschafts- und Ernährungsstrategie

2. Zusammenarbeit Akteure bei der Strategieentwicklung



- **Zusammenarbeit vielfältiger Akteure**, u.a. Einbezug von **Praxisakteuren** und **zivilgesellschaftlichen Initiativen** (wie z.B. Ernährungsräten) in Forschungs- und Umsetzungsprojekten
- Förderung von **Dialog und Kooperationsformen entlang der WSK**
- Förderung der Zusammenarbeit zwischen **städtischen und ländlichen Akteuren**, u.a. für den Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten und -räume

3. Kompetenzen stärken



- **Unterstützung der Qualifikation und Weiterbildung von Fachpersonal**
 - insbesondere für KöchInnen, SchulverpflegerInnen, Ein- und VerkäuferInnen
 - sowie für EntscheidungsträgerInnen der öff. Beschaffung,
 - aber auch für Ehrenamtliche
- **Stärkung der Verbraucherkompetenzen durch Schulen und Erwachsenenbildung**
 - In schulischen Rahmenlehrplänen und
 - durch Nutzung transformativer Lernorte
 - sowie mit Unterstützung von Nudging-Methoden.

4. Bewertungsmodelle



- Weiterentwicklung eines **Bewertungsmodells** auf Basis der SDGs unter Beteiligung der relevanten Stakeholder
- Weiterentwicklung von **praxistauglichen Nachhaltigkeits-Tools** (Selbstkontrolle, Prozessoptimierung)
- Entwicklung einer transparenten und wissenschaftlich fundierten **Datengrundlage** in Deutschland, mit kontinuierlicher Aktualisierung und freiem Zugriff (u.a. Monitoring von Lebensmittelverlusten)

Zunehmende Aktivitäten für städtische Ernährungspolitik, Stadt-Land-Vernetzung



- 2015: Milan Urban Food Policy Pact (192 Städte, 450 Millionen BürgerInnen)
- Gründung von Ernährungsräten
- Bedeutung Regionalprodukte
- Öffentliche Aufmerksamkeit (bayrisches Volksbegehren, Fridays for Future etc.)
- Forschungsprojekte zur Rolle regionaler /kommunaler Ernährungsstrategien
- Bundesländer - Ernährungsstrategien



Nachhaltigkeit und urban farming in der „Food Trend Map 2020“

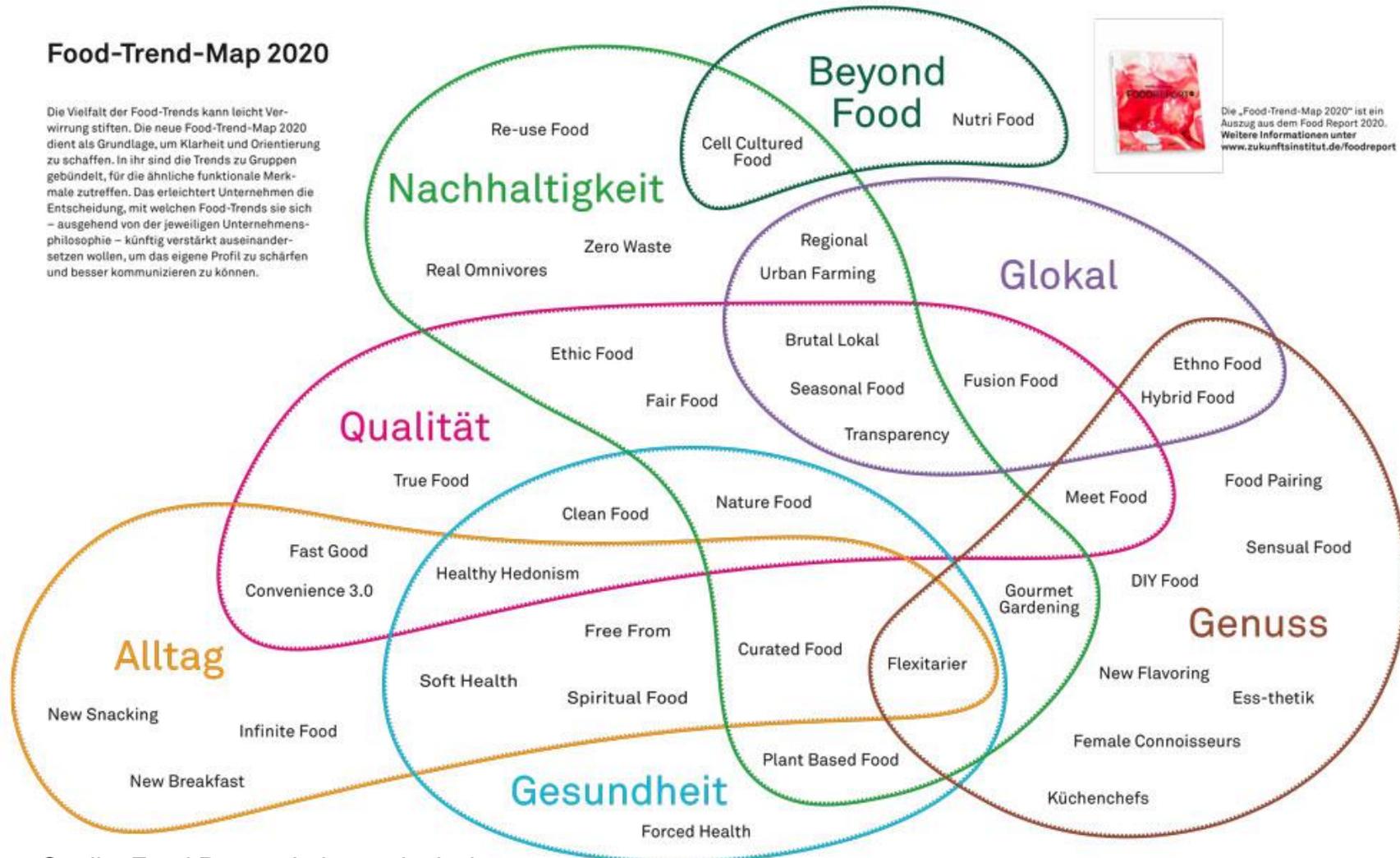


Food-Trend-Map 2020

Die Vielfalt der Food-Trends kann leicht Verwirrung stiften. Die neue Food-Trend-Map 2020 dient als Grundlage, um Klarheit und Orientierung zu schaffen. In ihr sind die Trends zu Gruppen gebündelt, für die ähnliche funktionale Merkmale zutreffen. Das erleichtert Unternehmen die Entscheidung, mit welchen Food-Trends sie sich – ausgehend von der jeweiligen Unternehmensphilosophie – künftig verstärkt auseinandersetzen wollen, um das eigene Profil zu schärfen und besser kommunizieren zu können.



Die „Food-Trend-Map 2020“ ist ein Auszug aus dem Food Report 2020. Weitere Informationen unter www.zukunftsinstitut.de/foodreport

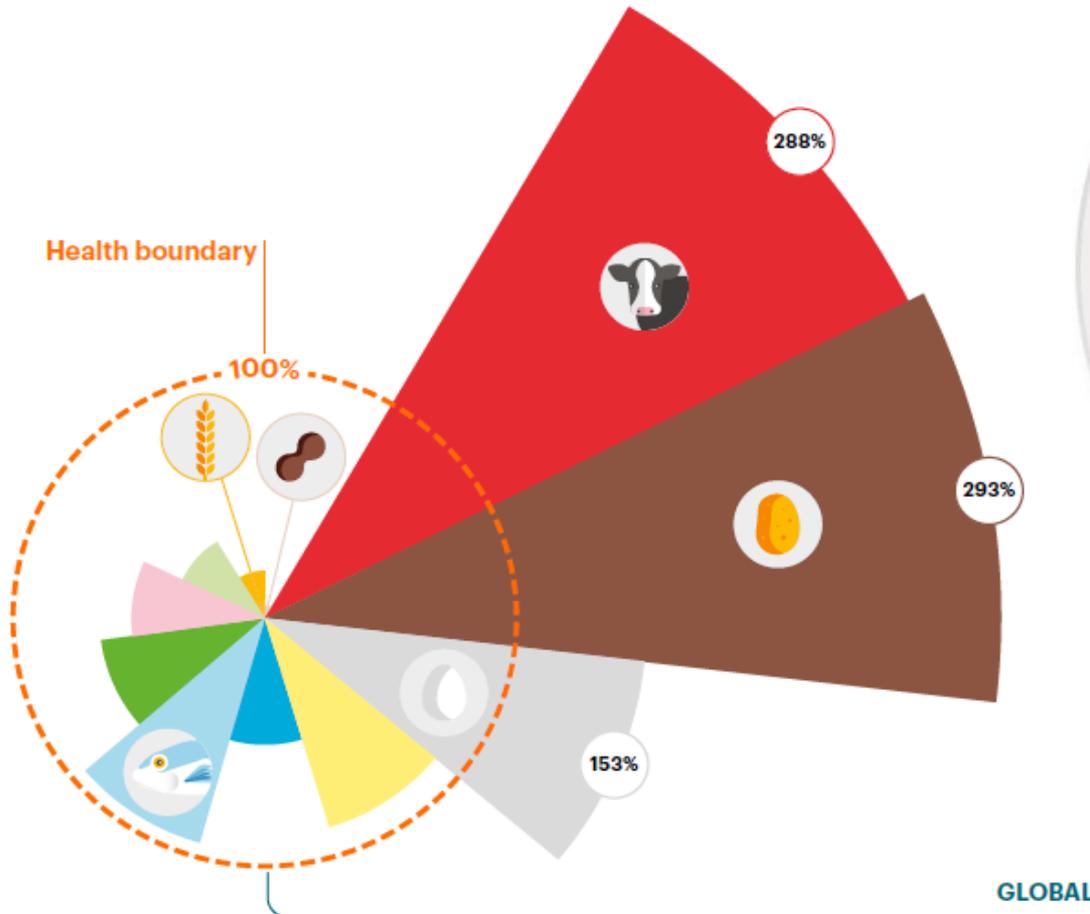


Quelle: Food Report: Lebensmittelzeitung, foodservice, gv-praxis, zukunftsInstitut

EAT Lancet Bericht: gesunde Ernährung in planetaren Grenzen ist möglich – auch bei wachsender Weltbevölkerung



Globale Ernährung umfasst zu viel Fleisch und stärkehaltige Produkte



Gesunde & nachhaltige Ernährung erfordert Verdopplung des Konsums von Obst und Gemüse, Nüssen und Hülsenfrüchten

Arbeitsgruppen zur Diskussion und zum Austausch von Ansätzen/ Identifikation von Handlungsoptionen



- Zwei „Runden“ à 25 Minuten zur Diskussion in Kleingruppen
 - Jede/r hat die Möglichkeit nacheinander an zwei Thementischen mitzudiskutieren
 - Fester Moderator
- 1. Nachhaltigkeit in der Ernährungsbildung**
 - 2. Verbesserung der Nachhaltigkeit in der Gemeinschaftsverpflegung**
 - 3. Reduktion der Lebensmittelverschwendung**
 - 4. Zusammenarbeit vielfältiger Akteure bei der Strategieentwicklung**

→ Berichte aus den Arbeitsgruppen

Identifikation notwendiger weiterer Schritte und politischer Handlungsoptionen



- Vier Kleingruppen
- Jeder notiert die zwei seiner/ihrer Meinung nach wichtigsten Aspekte
- Vorstellung reihum und Platzierung auf dem Zeitstrahl
- Flipchartpräsentation im Plenum

Fragen:

1. Welche Schritte und/oder politischen Interventionen sind notwendig, um auf **städtischer/regionaler Ebene** Strategien für eine nachhaltige Ernährung (weiter-)zu entwickeln?
2. Welche Schritte und/oder politischen Interventionen sind notwendig, um auf der Ebene **der Bundesländer** Strategien für eine nachhaltige Ernährung (weiter-)zu entwickeln?
3. Welche Schritte und/oder politischen Interventionen sind notwendig, um auf der Ebene **des Bundes** eine Strategie für eine nachhaltige Ernährung (weiter-)zu entwickeln?
4. Wie kann **Forschung diese Prozesse unterstützen?**

→ Berichte aus den Arbeitsgruppen

Kontakt



Kontakte für die sechs BMBF-Projekte zum Thema „Ernährung“:

Dr. Jenny Teufel, Öko-Institut e.V. Freiburg; Telefon: +49 761 45295-252;
E-Mail: j.teufel@oeko.de

Dr. Irene Antoni-Komar, Universität Oldenburg; Telefon: +49 441 798-4457
E-Mail: irene.antoni.komar@uni-oldenburg.de

Dr. Thomas Schmidt, Thünen-Institut Braunschweig; Telefon: +49 531 596-5507;
E-Mail: thomas.schmidt@thuenen.de

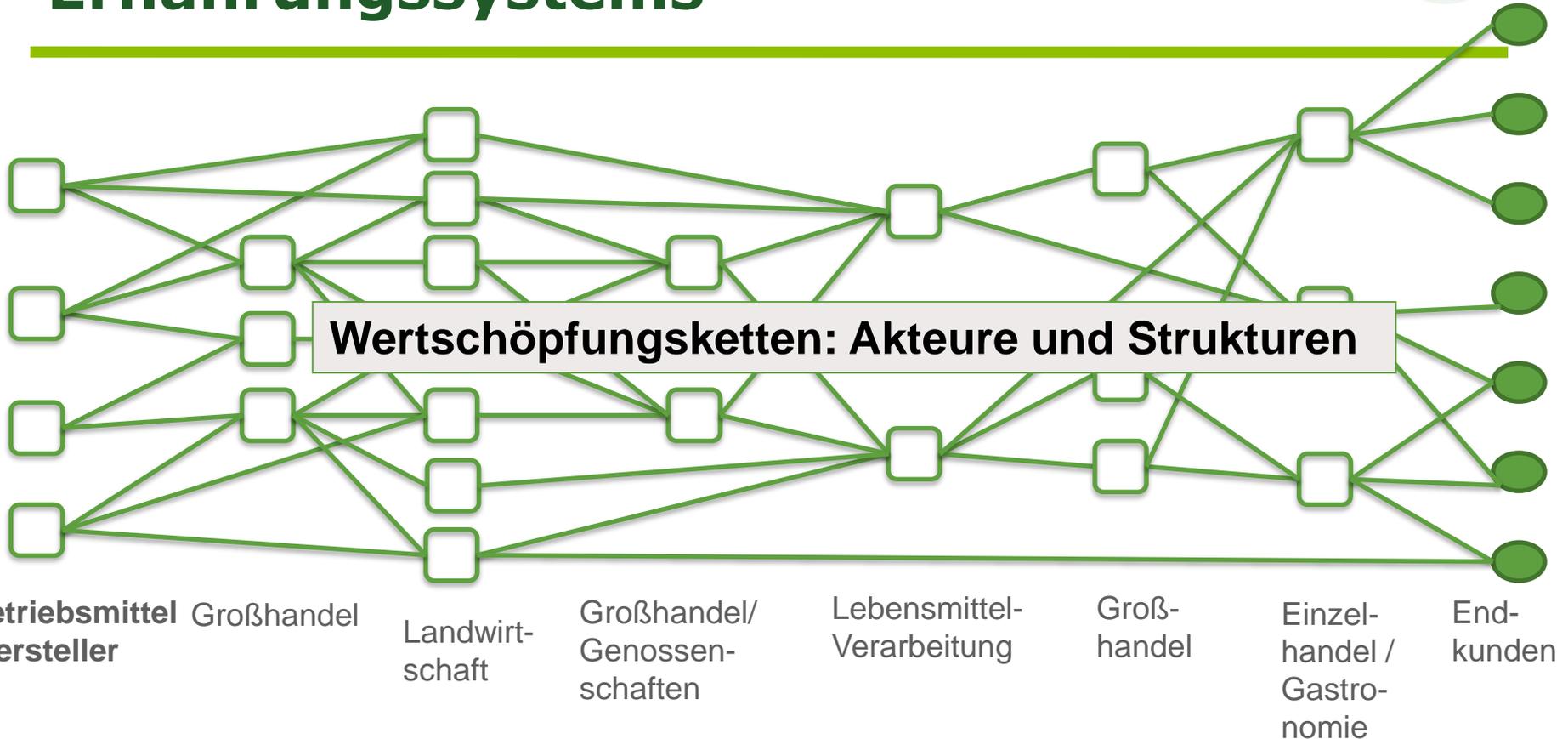
Dr. Ulrike Eberle, Universität Witten/Herdecke; Telefon: +49 40 3980-8476;
Email: Ulrike.Eberle@uni-wh.de

Prof. Dr. Petra Teitscheid, FH Münster; Telefon: +49 251 83-65422;
Email: teitscheid@fh-muenster.de

Dr. Birgit Schulze-Ehlers, Universität Göttingen; Telefon: +49 551 39-9897;
Email: birgit.schulze-ehlers@agr.uni-goettingen.de

Stephanie Wunder, Ecologic Institut Berlin; Telefon: +49 30 86880-105;
Email: stephanie.wunder@ecologic.eu

Strukturen und Akteure des Ernährungssystems



Gesamtperspektive Ernährungssystem

**Planetare Grenzen
Naturräume**



Wertschöpfungsketten

Akteure und Strukturen

Kulturen

Gesellschaftliches Fundament